

An abstract geometric drawing consisting of several overlapping, irregular polygons and lines. The lines are drawn in black on a light-colored, textured background that resembles paper or canvas. The shapes are somewhat angular and fragmented, creating a sense of depth and complexity. The overall composition is centered and occupies most of the frame.

FRIEDRICH B. HENKEL

Mediterranes

Skulpturen
Reiseskizzen
Farbblätter
Collagen

KATALOG
herausgegeben im Auftrag
der Winckelmann-Gesellschaft
von Max Kunze

Die Drucklegung ermöglichte die Förderung durch die
Franz-und Eva-Rutzen-Stiftung

Autoren:
Kathrin Schade
Jörg Sperling

Redaktion und
Gestaltung: Winckelmann-Gesellschaft

Fotos:
Thea Henkel, Friedrich B. Henkel, Bernd Dohse, Max
Kunze

Bibliographische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte biblio-
graphische Daten sind im Internet über <<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.

© 2023 Michael Imhof Verlag GmbH & Co. KG
und Winckelmann-Gesellschaft
ISBN 978-3-7319-1337-5

Druck: mediaprint solutions GmbH, Paderborn

Gesamtherstellung:
Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in
fremde Sprachen, vorbehalten. Ohne ausdrückliche
Genehmigung des Verlages ist es auch nicht gestattet,
dieses Buch oder Teile daraus auf photomechanischem
Wege (Photokopie, Mikrokopie) zu vervielfältigen oder
unter Verwendung elektronischer Systeme zu verarbeiten
und zu verbreiten.
Printed in Germany/
Imprimé en Allemagne
Printed on fade resistant
and archival quality
paper (PH 7 neutral) · tcf

Umschlag: Kat.-Nr. 1, 8
Innentitel: Kat.-Nr. 90



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort

Max Kunze

7

„Konstruktion und Organik! Im großen
Kunstwerk steckt beides ...!“

(Friedrich B. Henkel)

Werke des Künstlers im Stendaler
Sammlungsbestand

Kathrin Schade

11

Katalog

Winckelmann-Ehrung 1980–1988

16

Georgien und Ungarn (Aquincum)

27

Reise nach Italien 1979: Rom, Toskana

33

Reise nach Italien 1983/1992:
Rom, Toskana, Sizilien

45

Die Kykladen-Reisen 1995 und 1996:
Eine Spurenaufnahme

Jörg Sperling

59

Katalog

Kykladen 1995–2021: Farbige Blätter

65

Kykladen 1995–2021: Skulpturen

74

Kykladen 2021/2022: Idole

84

Kykladen 2022: Skulpturen auf Papier

96



Kat.-Nr. 2 Melancholia antica, 1989

Bronze, 23 x 33,5 cm, WM-VI-c-29

„Konstruktion und Organik!

Im großen Kunstwerk steckt beides ...!“ (Friedrich B. Henkel)

Werke des Künstlers im Stendaler Sammlungsbestand

Zur Einstimmung: Melancholia Antica

1981 schuf Friedrich B. Henkel eine kleine Bronzeplastik mit Darstellung eines am Boden sitzenden Mädchens mit antikisch anmutender Frisur und Gewandung (Kat.-Nr. 2). Mit den Händen berührt es das Fragment einer antiken Säule. Der sinnend gesenkte Blick fällt auf Bruchstücke antiker Architektur. Es ist die „Melancholia Antica“ – die Personifikation des Schwermuts angesichts der Trümmer vergangener hoher Kultur. Melancholie ist zugleich aber auch die Fähigkeit des Innehaltens und des hochsensiblen Wahrnehmens, aus dem die kreative Kraft, im Fragmentarischen die Möglichkeit des Wandels zu erkennen und daraus Neues, Wunderbares zu schaffen, freigesetzt werden kann.

Friedrich B. Henkel, die Winckelmann-Gesellschaft und Stendal

Friedrich B. Henkel ist dem Winckelmann-Museum seit circa 50 Jahren aufs Engste verbunden. Schon 1975 organisierte Max Kunze, damals Direktor des Museums, eine Personalausstellung; 1977 und 1981 wurden sukzessive Werke des Künstlers über den Kulturfonds der DDR angekauft und 1983 erschien unter Herausgeberschaft von Max Kunze das Werkverzeichnis der von 1956 bis 1980 geschaffenen Arbeiten. Schließlich ging an Henkel – selbst Mitglied der Winckelmann-Gesellschaft – der Auftrag, für den damals neu errichteten Museumshof ein plastisches Ensemble zu Ehren von Johann Joachim Winckelmann zu schaffen: ein 3,40 m hohes und 2,30 m breites Bronzerelief zusammen mit einer Jünglingsfigur, beide 1985 gegossen (Kat.-Nr. 3). Der Hof wurde am 4.10.1986 eingeweiht. 1988 wurde dieser noch durch einen bronzenen Wandbrunnen mit Darstellung eines Satyrkopfes ergänzt.

In den letzten fünf Jahren bekräftigte Friedrich B. Henkel seine Verbundenheit mit Winckelmann und mit Stendal wiederholt durch Schenkungen an die Winckelmann-Gesellschaft. Ein Großteil der von

2019 bis 2022 übereigneten Arbeiten sind Skizzen und Kompositionsentwürfe zur „Winckelmann-Ehrung“. Die Entstehungsgeschichte des Denkmals wird somit auf schlüssige Weise dokumentiert. Folgerichtig kaufte das Winckelmann-Museum 2022 noch den bronzenen Originalentwurf des großen Reliefs vom Künstler an. Zu den Schenkungen an die Gesellschaft zählen außerdem originale Tempera-, Kreide-, Kohle- und Bleistiftzeichnungen, zum Teil als Collagen gefertigt, mit Motiven antiker Monumente und Fragmente in Rom und in der Toskana. Anfang 2023, im Zuge der Vorbereitung dieser Ausstellung, schenkte Friedrich B. Henkel der Gesellschaft noch ein weiteres Blatt: eine Zeichnung der Höhlenstadt Wardsia in Georgien. Darüber hinaus besitzt das Winckelmann-Museum aus den Ankäufen zu DDR-Zeit Originalzeichnungen aus Rom sowie grafische Arbeiten aus Georgien und aus Budapest, außerdem drei Bronzeplastiken. Die Ausstellung bietet die Gelegenheit, auch diese Arbeiten als wichtige Etappenzeugnisse im Werkzusammenhang des Künstlers zu präsentieren.

Die Winckelmann-Ehrung

Johann Joachim Winckelmann lebte und wirkte von 1755 bis 1768 in Rom. In diesen 13 Jahren avancierte er zu einem der bedeutendsten Altertumskenner seiner Zeit, schrieb – abgesehen von seinem Erstlingswerk – seine bedeutenden Bücher und wurde als erster Ausländer vom Papst zum Präsidenten aller Altertümer von Rom und Umgebung ernannt. Für Friedrich B. Henkel lag es also nahe, seine „Hommage à Winckelmann“ (Jacobi 1989, S. 53; vgl. Semrau 2017, 38) mit Orten und Monumenten Roms, die biografisch oder antiquarisch auf den Gelehrten verweisen, in Verbindung zu bringen. Eine Reise nach Rom im Jahr 1983 – es war nach 1979 seine zweite Italien-tour – bot ihm die Möglichkeit der Materialaufnahme, der Inspiration und des Korrektivs am authentischen Ort. Zugute kamen Henkel hierbei seine einschlägigen kunstgeschichtlichen Kenntnisse, verbunden mit einer reflektierten, sensitiven wie



Abb. 2 Friedrich B. Henkel vor dem Gipsmodell der Winckelmann-Ehrung in seinem Atelier in Berlin

gleichsam intellektuellen Fähigkeit der Aneignung der antiken Themenwelt.

Wie eingangs schon erwähnt, besteht die „Winckelmann-Ehrung“ aus zwei Bronzeplastiken: einem Relief und einer Jünglingsstatue. Bei dem Relief entschied sich Henkel für ein Stilmittel, das er in anderen Materialien längst erprobt hatte: dem Prinzip der Collage (Sperling 2017, S. 47–49). Berühmte Monumente Roms werden als Reliefzitate, als antiquarische Versatzstücke der einstigen Größe der Stadt, in die Fläche montiert, dazu Schriften Winckelmanns, dessen Porträt und einige wenige allegorische Elemente. Alle Bildelemente stehen in Bezug zu Winckelmanns Leben und Werk. Das Porträt in der rechten oberen Bildfläche, als Profilbild von einem Oval hinterfangen, zitiert den bekannten Stich, den Bartolomeo Folino 1764 nach einer Zeichnung von Giovanni Battista Casanova angefertigt hatte. Der Betrachterblick wird diagonal in die linke untere Zone geführt, mit Darstellung des Torsos von Belvedere, dann zur Trajan-Säule, der Cestius-Pyramide und dem Tempel der Fortuna Virilis. In gegenläufiger Dreieckssymmetrie sind in der oberen Reliefhälfte drei als aufgeschlagene

Bücher wiedergegebene Hauptwerke Winckelmanns in die Komposition eingewoben: die „Baukunst der Alten“, die „Monumenti Antichi Inediti“ und – im Zentrum – die „Geschichte der Kunst des Altertums“. Die Komposition des Reliefs ist spannungsvoll strukturiert, die Platzierung der Bildelemente genau durchdacht. Als besondere bildhauerische Herausforderung mussten die heterogenen plastischen und architektonischen Raumbilder in die Relieffläche gebracht werden. Innerhalb dieses gattungsbedingten Charakters entsteht zugleich eine ganz eigene tiefenräumliche Anmutung, etwa wenn die beiden seitlichen Tempel und der Septimius-Severus-Bogen eine gewisse Tiefendimension erschließen.

Dass die endgültige Version des Reliefs das Ergebnis eines länger andauernden Prozesses war, bei dem der Künstler gut drei Jahre um die optimale Formverwirklichung gerungen hat, davon zeugen die Skizzen und Kompositionsentwürfe: Bereits 1980 entstanden mehrere Entwurfsvarianten. In einer ersten Skizze favorisierte Henkel noch ein Querformat (Kat.-Nr. 9), und auch die zweite und dritte Variante ist, anders als die Endfassung, noch nicht von einer geschlossenen Recht-



Abb. 3 Relief und Statue im Hof des Winckelmann-Museums Stendal 1986–2017

eckform hinterfangen; vielmehr sind die seitlichen Bildfelder frei in den Raum gestaffelt (Kat.-Nr. 10 und 11). In allen drei Varianten waren unter anderem der Apoll vom Belvedere und der Antinous Albani als Monumente vorgesehen – in der Bronzerausführung fehlen sie. 1983 schuf Henkel dann eine Reihe von Kompositionsentwürfen, in denen das Hochformat und das grundsätzliche Layout feststehen. Einmal mehr verdeutlichen sie die weitere kompositionelle Auseinandersetzung des Künstlers mit dem Werk. Eindrücklich zeigt dies ein Bleistiftentwurf mit Rotstiftschräffuren (Kat.-Nr. 12), wo die Bildelemente in ein symmetrisches, auf einen zentralen Punkt fixiertes Liniensystem eingebunden und die wichtigsten von ihnen rot hervorgehoben sind. Ein anderes Blatt benennt in Bleistiftbeischriften verbal die einzelnen Motive. Auf einem weiteren Blatt wird ein Druck des Winckelmann-Porträts von Folino als Collage in die Zeichnung integriert (Kat.-Nr. 13). Als schließlich im selben Jahr der originale Bronzeentwurf entstand (Kat.-Nr. 8), liegen die Unterschiede im Vergleich zur Endfassung nur noch in wenigen kleinen Details: So fehlen im Entwurf zum Beispiel das Winkelmaß und die Kugel in der unteren Bildzone.

Die zur „Winckelmann-Ehrung“ gehörige Jünglingsstatue ist nackt, steht in klassisch ponderierter Körperhaltung mit Unterscheidung von Stand- und Spielbein und hält in der linken Hand einen Lorbeerzweig als Zeichen des Ruhmes und der Ehrung. Das Körperkonzept der Figur referiert einerseits die von Winckelmann hoch geschätzten Jünglingsstatuen der griechischen Klassik des 5. und 4. Jahrhundert v. Chr. Andererseits steht Henkels Jüngling mit dem schlanken Wuchs und der klaren, reduzierten wie ruhigen Formgebung gleichsam in der Tradition von Künstlern der beginnenden klassischen Moderne wie Adolf von Hildebrand (1847–1921) oder dem frühen Georg Kolbe (1877–1947).



Abb. 4 Brunnen im Hof des Winckelmann-Museums Stendal 1988–2017

Rückschau I: Georgien

Als das Bronzemonument 1986 eingeweiht wurde, konnte Friedrich B. Henkel schon auf mehrere Jahrzehnte Erfahrung künstlerischen Schaffens zurückschauen: 1956 bis 1958 studierte er an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee bei Waldemar Grzimek und Theo Balden, wirkte im darauffolgenden Jahr am Bronzemonument im KZ Sachsenhausen mit, war von 1966 bis 1969 Meisterschüler bei Fritz Cremer an der Akademie der Künste der DDR, anschließend für ein Jahr Assistent in Weißensee, ab 1970 freischaffender Künstler in Berlin, Bernau und Biesenthal. 1967 und 1970 reiste Friedrich B. Henkel in die Sowjetunion. Insbesondere die Kaukasuslandschaften in Georgien, die er 1967 aufsuchte, hinterließen einen tiefen Eindruck und wurden zum Schlüsselerlebnis des Künstlers. Seinen eigenen Worten zufolge war die Begegnung mit den Höhlenstädten Uplizische und Wardsia „eine Offenbarung“. Die Menschen vergangener Epochen, vermutlich in Zeiträumen vom 6. Jahrhundert v. Chr. bis ins 12. Jahrhundert n. Chr., hatten die zerklüftete Beschaffenheit des kaukasischen Felsgesteins als Wohnhöhlen genutzt, in den Berg Treppen und Terrassen geschlagen und diesen somit zum Lebens- und Schutzort ausgebaut (Hammer 2017, S. 21). Es war das Wechselspiel von Naturgewachsenem und Gebautem, von Tektonik und Organik, von fließender Plastizität im Massiven, das Friedrich B. Henkel in dieser außergewöhnlichen Kulturlandschaft faszinierte. Seine – wie er selbst sagt – „metamorphe Sicht auf Landschaften“ (Jacobi 1983, S. 9–10), die bereits in seiner Jugendzeit in der heimatlichen Landschaft der thüringischen Rhön herangereift war, wurde mit der Begegnung der kaukasischen Höhlenstädte stilprägend. In der Plastik wie in der Grafik schuf der Künstler sodann sogenannte Landschaftsfiguren

WINCKELMANN-EHRUNG

1980–1988



Kat.-Nr. 3 Winckelmann-Ehrung, Relief und Statue, 1985

Bronze, 260 x 229 cm, Statue mit Sockel aus schwedischem Granit, 111 cm, WM-VI-c-29



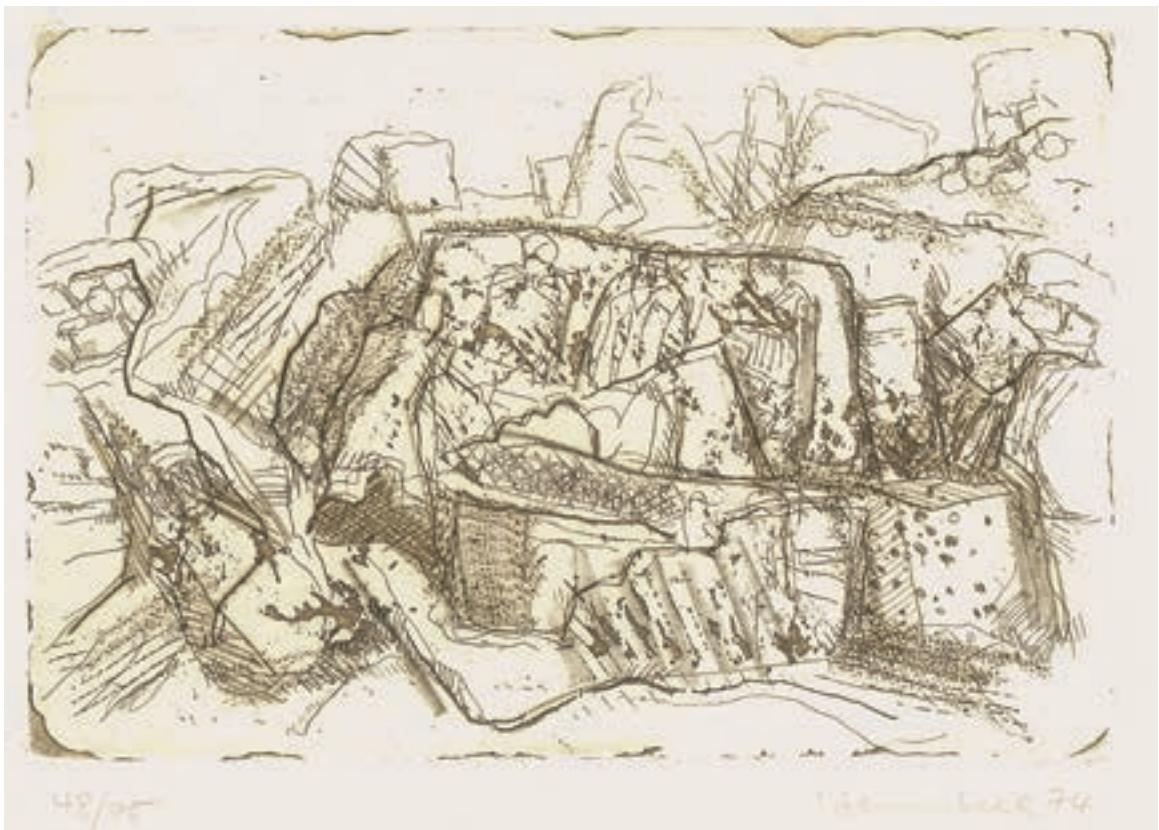
Kat.-Nr. 4 Skizzenblatt Relief, 1982

Bleistift, Aquarell, Kreide, 26,7 x 21,2 cm, WG-B-556



Kat.-Nr. 21e Grabstein und Inschrift, 1974

In: Römische Ausgrabungen bei Budapest (Aquincum), Blatt IV, Radierung, 11,5 x 9 cm, WM-VI-b-h-27



Kat.-Nr. 22 Kleine Fundstätte, 1974

Variante von Blatt II, Vorzugsblatt, 75 Ex. (Beilage Kat. 1983), Radierung, 11 x 15,5 cm, WM-VI-b-h-29

REISE NACH ITALIEN 1979:

ROM, TOSKANA



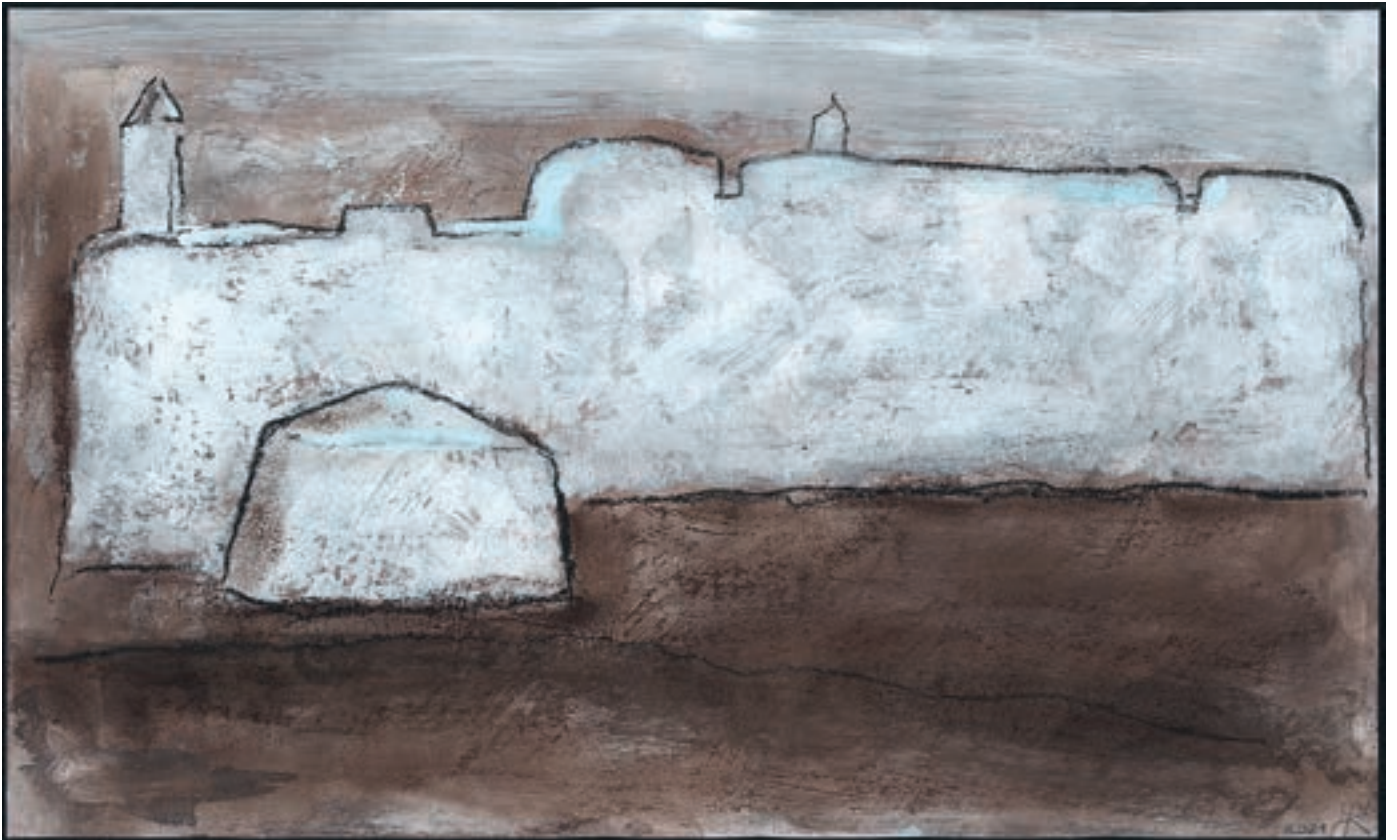
Kat.-Nr. 23 Rom, Forum Romanum und Palatin, 1979

Bleistift, 29,5 x 41,5 cm, WM-VI-b-h-350



Kat.-Nr. 53 Wehrarchitektur in Pyrgos, Santorin, 2000

Tempera, Kohle, 34,6 x 49,7 cm



Kat.-Nr. 54–55 Katikia I und II, Bauernhaus, Ano Mera, Santorin, 2021

Tempera, Kreide, 30 x 49,8 cm / Tempera, Kreide, 30 x 48,2 cm



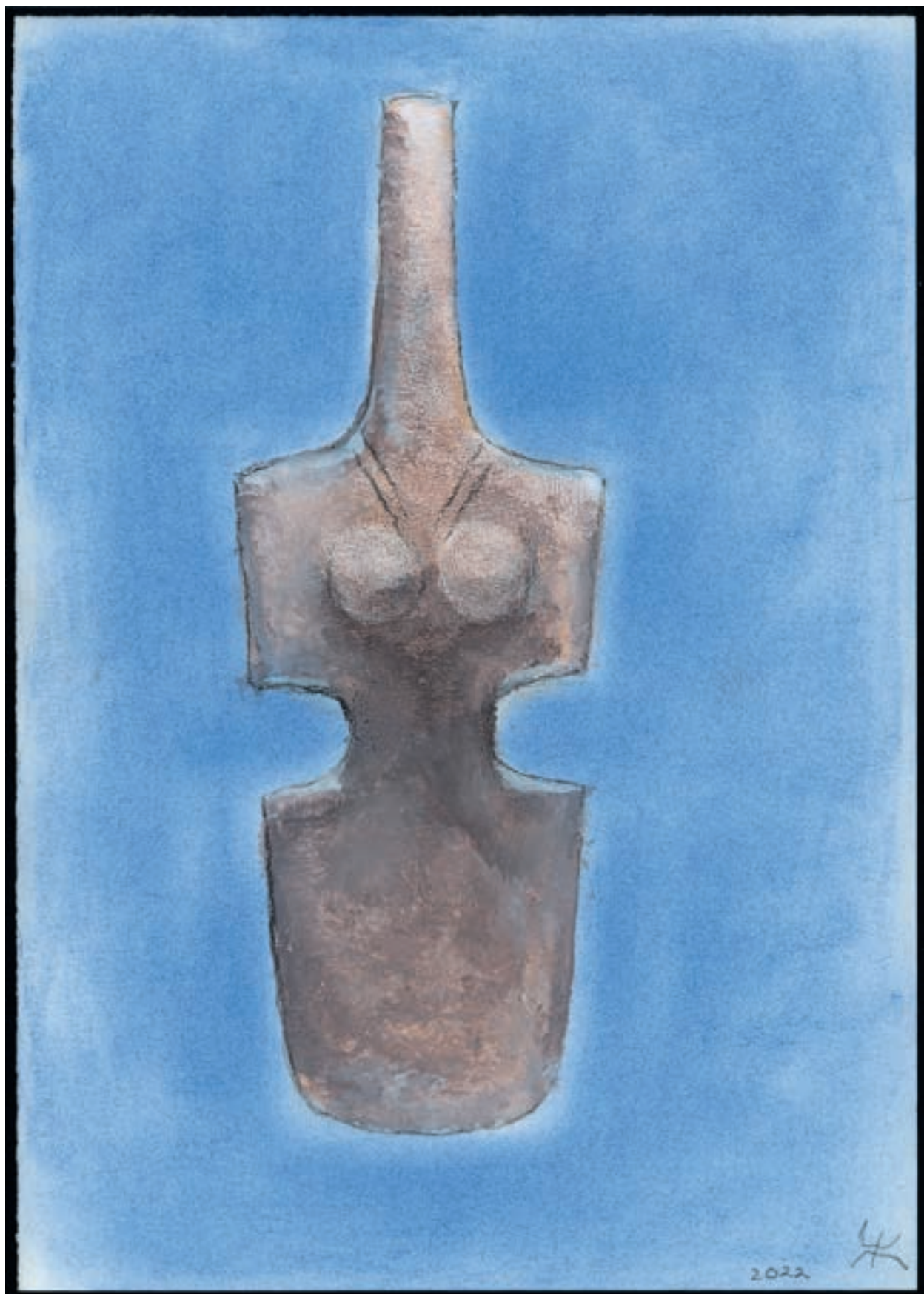
Kat.-Nr. 62 Durchgang, Steadi, 1996

Marmor, 31,5 x 38,4 x 5 cm



Kat.-Nr. 63 Kykladisches Tor, 1996

Marmor, 50 x 37,5 x 9 cm



Kat.-Nr. 75 Violin-Idol, 2022

Tempera, Kohle, 29,5 x 21 cm



Kat.-Nr. 76 Kykladenidol, 2022

Tempera, Kohle, 19,5 x 8,5 cm

KYKLADEN

2022

SKULPTUREN AUF PAPIER



Kat.-Nr. 83 Katikia, Skulptur, 2022

Fettkreide, Kohle auf grundiertem Papier, 40,5 x 53 cm